

Tekst 8

Schneise durchs Dickicht

Das erste deutsch-französische Schulbuch hat Modellcharakter

(1) Welches Schulbuch hat schon eine 75-jährige Geschichte? Als die Historiker Jean de Pange und Fritz Kern um 1930 herum ein Handbuch über deutsch-französische Beziehungen vereinbarten, konnten sie nicht ahnen, was einmal daraus werden würde: Ein sehr buntes, deutsch-französisches Geschichtsbuch in zwei Sprachen über die Zeit nach 1945 für Oberstufenschüler beider Länder.

(2) Die wechselhafte Geschichte des Geschichtsbuchs mit dem schlichten Titel „Geschichte/Histoire“ spiegelt nicht nur das Auf und Ab der Beziehungen beider Länder wider, sondern auch die Rolle der deutschen Kultusbürokratie.

(3) Die Unterschrift für das deutsch-französische Projekt brachte das 40. Jubiläum des Elysée-Vertrags im Jahr 2003. Die Kultusministerkonferenz hätte es am liebsten gekippt, weil sie, wie so oft, die Bildungshoheit der Länder in Gefahr sah. Saarlands Ministerpräsident Peter Müller verteidigte das Buch. Ohne die solide Partnerschaft von Deutschland und Frankreich, die mittlerweile einer alten Ehe gleicht, wäre das Buch wohl nie erschienen. Bemerkenswert ist auch, dass es das erste bundesweit zugelassene Schulbuch überhaupt ist. Aber Geschwister streiten bekanntlich weniger, wenn Fremde anwesend sind.

(4) Mit seinen deutschen Ko-Autoren habe er sich prächtig verstanden, sagt der französische Herausgeber Guillaume Le Quintrec, Meinungsverschiedenheiten in der Interpretation habe es nicht gegeben. Doch der

nächste Band über die Kriegsepoche von 1915 bis 1945 dürfte mehr Kontroversen hervorrufen. Die Kunst des Gemeinschaftswerks bestand denn auch eher darin, entgegengesetzte pädagogische Ansätze zu vereinen. Geschichte wird dies- und jenseits des Rheins sehr verschieden unterrichtet. Das hat mit dem Verständnis der Rolle des Lehrers zu tun, aber auch mit dem kollektiven Gedächtnis. Das französische *patrimoine*¹⁾ ist eine Meistererzählung, die deutsche Vergangenheit eine Collage.

(5) Unterricht in Frankreich ist traditionell stark auf den Lehrplan fixiert, er geschieht an der Tafel, unter der Hoheit des Lehrers. Was der Schüler wissen muss, ist in einer knappen Lektion zusammengefasst, die man am besten auswendig lernt, Punkt. Hierzulande dagegen wird diskutiert, Schüler machen Rollenspiele, sie werden zu einem persönlichen Urteil gezwungen – eine Folge der 68er-Zeit. Der Diskurs soll die Persönlichkeit entwickeln und dem Duckmäsertum entgegenwirken. Der Lehrer ist allenfalls Moderator ohne Deutungshoheit, der Unterricht soll multiperspektivisch sein, Deutschlands schwierige, gebrochene Geschichte erlaubt keine Eindimensionalität. Französische Schüler dagegen können sich an der Chronologie ihrer Könige und Kaiser entlanghangeln, sie lernen die großen Linien der Geschichte einer großen Nation. Erst in den letzten Jahren hat man über die Schattenseiten der Kolonialisierung gestritten und wie diese in Schulbüchern dargestellt werden soll.

- 85 **(6)** Auch deshalb transportieren französische Bücher klare Botschaften, die nicht mit dem Lehrerwort konkurrieren. Die deutschen dagegen überfordern häufig mit überlangen Texten, zu wenigen Quellen und Bildern, sie sind mit Details überfrachtet und oft ziemlich unverständlich. „Superkompliziert“, ja sogar elitär findet Le Quintrec die deutschen Bücher.
- 90 **(7)** Dass ein gutes Geschichtsbuch so nicht sein muss, belegt das deutsch-französische Werk. Durchgesetzt hat sich die französische Didaktik, enthalten sind aber auch interessante Aufgaben, die das eigene Denken anregen sollen. Links der Text, rechts die Quellen – „Geschichte“ schlägt gleichsam eine Schneise durch das Dickicht der Ereignisse, setzt Daten, gibt Orientierung. Wenn es landestypische Unterschiede in der Interpretation gibt, etwa bei der Rolle des Kommunismus nach 1945, werden sie thematisiert.
- 100 **(8)** Manch deutscher Historiker findet es zu bunt und zu vereinfachend, stört sich an Details, merkt dann freilich ein wenig süffisant an, immerhin pädagogisch sei das Ganze gelungen. Schließlich ist es ja auch für Schüler gedacht. Le Quintrec wundert sich über die
- 115 akademische Überheblichkeit; Es sei doch schwieriger die Shoah angemessen auf zwei als auf zweihundert Seiten darzustellen.
- 120 **(9)** Wer die europäische Idee möglichst früh in die Köpfe einpflanzen will, muss sie erst einmal in die Schulbücher bringen. Denn Bewusstsein für die eigene Geschichte entsteht größtenteils in der Schule. Weil „Geschichte“ nationale Standpunkte hinterfrage, sei es ein wahrhaft europäisches Projekt, so der deutsche Herausgeber Peter Geiss. Der Augsburger Historikerin Susanne Popp dagegen kommt das Gesamteuropäische zu kurz. Wohl könne das Schulbuch Vorbild für andere Länder mit einer konfliktreichen bilateralen Geschichte sein, wie Japan, Korea und China. Die Bundesrepublik
- 135 aber liege in Europas Mitte und habe auch Verantwortungen gegenüber den Nachbarn im Osten.
- 140 **(10)** So gesehen könnte man das Geschichtsbuch mit dem deutsch-französischen Motor in der EU vergleichen. Dieser ist unerlässlich für die europäische Einigung. Er kann aber wohl kaum – da man sich für ein Großeuropa vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer entschieden hat – auf Dauer dessen einziger Antrieb sein.
- 145

noot 1 patrimoine = (cultureel) erfgoed

Tekst 8 Schneise durchs Dickicht

1p 24 Welche Aussage über Jean de Pange und Fritz Kern stimmt mit den Absätzen 1 bis 3 überein?

- A Sie haben den Anstoß zu einer übernationalen Geschichtsbetrachtung gegeben.
- B Sie haben ein Handbuch geschrieben, das sich auch für Schüler als verständlich erwiesen hat.
- C Sie haben ein Projekt entwickelt, das sowohl in Deutschland als auch in Frankreich auf breite Zustimmung stieß.

1p 25 Was ist gemeint mit „Geschwister“ (Zeile 33)?

- A Deutschland und Frankreich.
- B Die deutschen Bundesländer.
- C Die europäischen Länder.

„Doch der ... Kontroversen hervorrufen.“ (regel 41-44)

1p 26 Geef de auteur hiervoor een nadere verklaring?

Antwoord met 'ja' of 'nee' en citeer de eerste twee woorden van de betreffende zin indien je antwoord 'ja' is.

„Unterricht in ... auswendig lernt, Punkt.“ (Zeile 56-62)

1p 27 Warum ist das in Deutschland anders?

- A Deutschland hat die Erfahrung gemacht, wie wichtig es ist, zu selbstständigem Denken zu erziehen.
- B Die deutsche Pädagogik war schon immer der französischen unterlegen.
- C Im Gegensatz zum französischen Zentralismus hat jedes Bundesland seine eigene Bildungspolitik.
- D In Deutschland ist internationale Konkurrenzfähigkeit von zentraler Bedeutung.

1p 28 Welches Satzpaar kennzeichnet deutsche und französische Geschichtsbücher? (6. Absatz)

- | Deutsche Geschichtsbücher sind | Französische Geschichtsbücher sind |
|---------------------------------------|---|
| A komplex. | eindeutig. |
| B langweilig. | interessant. |
| C pedantisch. | herausfordernd. |
| D schülerfreundlich. | lehrerfreundlich. |

2p **29** Geef van elk van de onderstaande uitspraken met betrekking tot het boek "Geschichte/Histoire" aan of deze juist of onjuist is volgens alinea 7.

Die Autoren

- 1 haben die komplizierte Nachkriegsgeschichte klar dargestellt.
 - 2 haben kontroversielle Themen vermieden.
 - 3 haben versucht, zu einer gemeinsamen Deutung der deutsch-französischen Geschichte zu kommen.
 - 4 lassen deutsche und französische Lehrmodelle zu ihrem Recht kommen.
- Noteer het nummer van elke uitspraak, gevolgd door 'juist' of 'onjuist'.

1p **30** Mit wessen Meinung stimmt der Verfasser dieses Artikels im letzten Absatz am meisten überein?

Mit der Meinung von

- A Peter Müller. (Zeile 26)
- B Guillaume Le Quintrec. (Zeile 39)
- C Peter Geiss. (Zeile 128)
- D Susanne Popp. (Zeile 129)